ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte

Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

34.Sonderpfarrbrief zum 4. Advent

Liebe *Leserinnen und Leser,*
in der St-Petrus-Kirche steht die Figur einer Maria umgeben von Disteln und Dornen, eine Verbildlichung des schlichten, kleinen Adventsliedes "Maria durch ein Dornwald ging".
Sich einen Weg durch einen Wald mit Dornengestrüpp zu bahnen, ist kein Spaziergang. Dornen sind Hindernisse, sie versperren den Weg, reißen Wunden. Dornen sind Symbol für alles Unfruchtbare und Abgestorbene. Für viele von uns ist die Zeit der Pandemie gerade jetzt im harte Lockdown zu Weihnachten so ein Dornwald und daneben gibt es viele persönliche Gründe, warum wir uns in einem Gestrüpp von Dornen befinden.
Doch was trug Maria unter ihrem Herzen? Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen! Auf dieses Kind warten wir in diesen Tagen. Es zeigt sich als der, für den es keinen Platz, keinen Weg gibt, der ihm zu schlecht oder zu dornenreich wäre. Für Gott ist selbst eine Krippe nicht ungeeignet. Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen.
So wünschen wir Ihnen einen hoffnungsvollen Advent. Möge Gott Sie und Ihre Lieben mit seinem Segen begleiten!
Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers

Ruf

Halleluja. Halleluja.

Maria sagte: Siehe, ich bin
die Magd des Herrn;
mir geschehe nach deinem Wort.
Halleluja.

Vierter Adventsonntag

Auf einer früheren Stufe der Offenbarung mochte die Macht als das erscheinen, was die Gottheit vom „schwachen, sterblichen" Menschen unterscheidet. Dann aber geschah es, dass Gott seine Macht und Größe in der Schwachheit offenbarte: in der Geburt Jesu, in seinem Leiden und Sterben. Wenn wir dem Geheimnis Gottes näher kommen wollen, müssen wir umdenken: auf Macht und Größe verzichten, um in der Ohnmacht, etwa durch kleine Taten der Liebe, die Macht Gottes kennen zu lernen.

Psalm 89

Ps 89 (88), 2-3.20a u. 4-5.27 u. 29

R Von den Taten deiner Huld, o Herr, will ich ewig singen.

2 Von den Taten deiner Huld, Herr, will ich ewig singen, bis zum fernsten Geschlecht laut deine Treue verkünden.
3 Denn ich bekenne: Deine Huld besteht für immer und ewig; deine Treue steht fest im Himmel. - (R)
20a Einst hast du in einer Vision zu deinen Frommen gesprochen:
4 „Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erwählten und David, meinem Knecht, geschworen:
5 Deinem Haus gebe ich auf ewig Bestand, und von Geschlecht zu Geschlecht richte ich deinen Thron auf. - (R)
27 Er wird zu mir rufen: Mein Vater bist du, mein Gott, der Fels meines Heiles.
29 Auf ewig werde ich ihm meine Huld bewahren, mein Bund mit ihm bleibt allzeit bestehen." R

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 1, 26-38

26 Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret
27 zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.
28 Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. 29 Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.
30 Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.
31 Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben.
32 Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.
33 Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben.
34 Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?
35 Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.
36 Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat.
37 Denn für Gott ist nichts unmöglich.
38 Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Verkündigung von Botticelli, 1490
©Sandro Botticelli, Public domain, via Wikimedia Commons 080.jpg

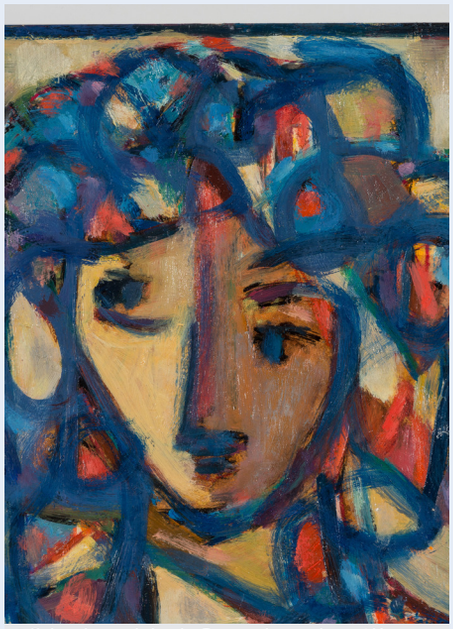
"Wozu auf den warten, der schon gekommen ist? Ist der Advent nicht ein Abschnitt des Kirchenjahres „als ob"? Ein unaufrichtiges Vormachen, ein alljährliches Kinderspiel? „Nein, denn er ist in dir noch nicht wieder geboren. Und du bist neu. Du bist anders als vor einem Jahr. Du siehst anders als vor einem Jahr. Du hörst anders als vor einem Jahr. Du denkst anders als vor einem Jahr. Er muss in dir neu geboren werden."
(Mieczyslaw Malinski)

Das Wort der Schöpfung - gesprochen von einer Frau!

*Liebe Leser*innen,*

das Evangelium vom vierten Advent begegnet mir in dieser Adventszeit zum zweiten Mal. Zum ersten Mal habe ich es am 8.12. gehört - dem Tag, an dem die Kirche das Hochfest der „Unbefleckten Empfängnis" begeht. Ein Fest, mit dessen offiziellem Namen, Menschen- und Frauenbild ich mich schwertue. Mit diesem Gefühl bin ich vermutlich nicht allein. Die Schweizer Priorin Irene Gassmann findet den Namen „Erwählung Mariens" passender. Unter dieser Perspektive erschließt sich auch mir eher ein Zugang zu dem an diesem Sonntag erneut zu hörenden Evangelium. Es geht für mich um die Erwählung Marias und in ganz besonderem Maße auch um die Wahl, die Maria selbst trifft.

In der Erzählung des Lukas berührt mich zunächst einmal der Gruß des Engels: „Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir". Dieser Gruß beinhaltet die Zusage, die bereits im Alten Testament den von Gott besonders erwählten Menschen wie Josef, Samuel oder David gegolten hat, von denen es hieß, dass Gott mit ihnen war. Gleichzeitig steht der grüßende Engel, dieser Bote Gottes, für einen Gott, der sein Gegenüber achtet, ihm Ansehen gibt. Denn um diese Wertschätzung und Achtung geht es, wenn ich einen anderen Menschen persönlich begrüße. Der Gruß und das Gespräch zwischen dem Engel und Maria vermittelt mir das Bild eines Gottes, der sich nicht einfach des Menschen bedient. Sondern der die Freiheit des Menschen achtet und dem an seiner Zustimmung gelegen ist.



©Schenkung Jehuda Bacon, Jerusalem / Kunstsammlungen der Diözese Würzburg In: Pfarrbriefservice.de

Und Maria? Sie ist für mich alles andere als die nur demütig Empfangende des göttlichen Heilsplans. Die ersten Worte, die Lukas die verwirrte Maria sagen lässt, sind zunächst einmal eine Frage: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?" Maria fragt erst einmal nach. Und dann trifft auch sie eine Wahl, die eine schöpferische Kraft zum Ausdruck bringt. Der Evangelist Lukas legt Maria sicherlich nicht zufällig das griechische Wort ‚gignomai' (lat. ‚fiat') in den Mund. Es ist das Wort, mit dem Gott selbst in der Schöpfungsgeschichte sein „Es werde" spricht, wie die Theologin Hildegund Keul bemerkt. Lukas lässt Maria genau dieses schöpferische Wort sprechen: „Es werde mir." Das Wort der Schöpfung – gesprochen von einer Frau!

Anders formuliert könnte man vielleicht sagen: Auch Maria selbst ist es, die erwählt. Sie entscheidet sich als junge Frau, deren Rechtsstatus mit ihrer Schwangerschaft prekär war, dafür, auf die Gerechtigkeit Gottes zu vertrauen. Ja, mehr noch, sie wählt die Solidarität mit diesem gerechten Gott. Sie ist es, die in der Darstellung des Lukas kurz darauf bei ihrem Besuch bei Elisabeth jenes revolutionäre Lied singt, das uns als Magnificat überliefert ist. Maria selbst wird so Prophetin einer von Gott gewirkten, gerechteren Welt, in der bestehende Herrschaftsstrukturen und Unrechtsverhältnisse nicht länger wirksam sind. Maria bekennt sich mit ihrem Leben zu einem Gott, der auf der Seite der Armen, Hungrigen und Geschundenen steht. Sie, die junge Frau aus einer armen Bevölkerungsschicht, ist von Beginn an auserwählt, damit darin zum Ausdruck kommt, dass alle Menschen und ganz besonders die Gedemütigten und Entrechteten von Gott in ihrem Lebensrecht und in ihrer Würde gedacht, geliebt und geschaffen sind.

Diese Geschichte der ‚doppelten' Erwählung Marias begleitet mich durch den Advent. Sie hält in mir durch die Dunkelheiten der Zeit hindurch die Sehnsucht nach einer gerechteren Welt wach.
Linda Menniger

Die großen O-Antiphonen

Vom 17. bis 23. Dezember werden im kirchlichen Stundengebet (in der Vesper) die sog. großen O-Antiphonen gesungen. Im Lateinischen beginnen sie alle mit O und rufen nach dem Kommen dessen, der alle Sehnsucht der Menschen erfüllen kann.
O ADONAI
DU STARKER GOTT
Führer des Hauses Israel
Du bist dem Mose im Feuer des Dornbusches erschienen
und hast ihm auf dem Sinai das Gesetz gegeben.
Komm, rette uns mit hocherhobenem Arm!

Sie können jeden Abend ab ca. 21.00 Uhr von Ihnen unter dem Link "Livestream" auf unsere Homepage mitgebetet werden.

Minijob

In der Grundschule HTW sind zwei offene Stellen (Minijobs, 10 Std. pro Woche), befristet auf ein halbes Jahr (2. Schulhalbjahr 20/21) zu besetzen, überwiegend im pädagogischen Bereich. Bewerber dürfen keinen weiteren Arbeitsvertrag mit dem Land Niedersachsen abgeschlossen haben. Kontakt gern über Dietlinde Schulze (dietlinde.schulze@bistum-hildesheim.net)

Keine Präsenzgottesdienste bis zum 10. Januar 2021

Schweren Herzens haben der Pfarreirat und die hauptberuflich Verantwortlichen entschieden, dass in der Pfarrei St. Petrus bis zum 10. Januar 2021 keine Präsenzgottesdienste gefeiert werden sollen.

Vor dem Hintergrund einer dynamischen Entwicklung der Corona-Pandemie ist es geboten, Kontakte und Begegnungen von Menschen massiv zu reduzieren und, wo imer möglich, darauf zu verzichten.

Auch wenn den Kirchen aufgrund ihrer Religionsfreiheit das Feiern von Gottesdiensten nicht untersagt ist, halten wir es für ein Gebot der Vernunft und der Solidarität mit allen, die auf Begegnung verzichten müssen, auf das Feiern von Präsenzgottesdiensten bis zum 10. Januar 2021 zu verzichten.

Die Kirchen werden an Weihnachten und insbesondere am Heiligen Abend geöffnet sein, damit jeder, der möchte, die Krippe besuchen kann.
Wir werden versuchen, an den Weihnachtstagen an allen Kirchorten der Pfarrei Online-Gottesdienste zu gestalten, die Sie auf unserer Homepage (https://kath-kirche-wolfenbuettel.de) mitfeiern können.
Unter folgender Telefonnummer ist ein täglicher Impuls abrufbar: 05331 67934 50.

Aus der Antwort des Gesundheitsamtes auf die Absage der Christmette auf dem Stadtmarkt

Sehr geehrter Herr Pfarrer Eggers,
mit der Absage des geplanten Weihnachtsgottesdienstes haben Sie eine aus infektionsschutzrechtlicher Sicht sehr weise und vorausschauende Entscheidung getroffen! Dafür möchte ich Ihnen im Namen der Mitarbeiter*innen des Gesundheitsamtes danken, die schon seit Monaten eine immense Arbeit schultern. Die nächsten Wochen werden entscheidend dafür sein, ob die Eindämmung des COVID-Virus Erfolg haben wird und ob wir alle gemeinsam die Zahl der schwer Erkrankten und der Verstorbenen durch die strikte Einhaltung der Corona-Regelungen reduzieren können. Aus meiner Sicht hat die Pfarrei St. Petrus mit der getroffenen Entscheidung dazu alles in ihrer Macht Stehende getan! Ich wünschte mir, dass weitere Kirchengemeinden Ihrem Beispiel folgen würden... Die heutige Zahl von fast 1.000 im Zusammenhang mit dem COVID-Virus Verstorbenen in Deutschland sollte uns alle wachrütteln. ....

Freundliche Grüße
i. A. Rüdiger Lehmann

Besuch der Krippe

Die Kirchen in unserer Pfarrei sind an Heiligabend für Sie geöffnet:

St. Ansgar	13.00 bis 18.00 Uhr
St. Joseph	wird geklärt
Hl. Kreuz	14.30 bis 16.30 Uhr
St. Petrus	10.00 bis 22.00 Uhr mit Lichtweg zur Krippe

©Bogdan Was

Sternsinger mal ganz anders

Durch die Träger der Aktion Dreikönigssingen – das Kindermissionswerk und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ - wurden die Besuche der Sternsinger von Haus zu Haus nun doch deutschlandweit abgesagt. Auch die reduzierte und Hygienevorschriften-gerechte Variante, die für unsere Pfarrei angekündigt worden war, darf nicht stattfinden. Trotzdem wird der Segen seinen Weg in die Häuser und Herzen der Menschen finden, die ihn erbitten. Auch in gesprochener oder schriftlicher Form – über das Internet, Ihren Briefkasten oder zum Mitnehmen aus der Kirche. Die Verantwortlichen arbeiten daran und werden weiter dazu informieren. Anmeldungen werden weiterhin entgegengenommen.

Adventsweg

Der gewohnte Adventsweg der Familien kann nicht stattfinden. Interessierte Familien können den Weg weiterhin gestalten. Material dazu, sowie Impulse für Zuhause liegen Samstag und Sonntag durchgehend aus. Auch die Rätsel-Aktion geht weiter. Wer mag, kann sich seine gestalteten Sterne, Blumen, Lichttüten und Engel am 29. Dezember ab 15 Uhr abholen.

Impressum

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 650 Exemplare